

Mordsharz – Drei Krimi-Geschichten

Lesung im Großen Heiligen Kreuz führt vom Berlin der Nachkriegszeit über Cum-Ex-Verbrechen bis zum verschwundenen Kind

Ernst-Diedrich Habel

„Das ist eine unglaubliche Location.“ Die Autorin Anne Stern aus Berlin blickte sich um in der Halle des Großen Heiligen Kreuzes. Ihr Publikum drängte sich in langen Sitzreihen, wartete gespannt auf die Lesung im Rahmen des Literatur-Festivals Mordsharz. Stern setzte sich an den Tisch auf dem Podest, erzählte zu ihrem druckfrischen Roman: „Ich darf Sie nach Berlin locken, Ende des Jahres 1946.“ Der Winter sei einer der kältesten des Jahrhunderts gewesen. „Es war eine harte und karge Zeit.“

Die Autorin schlug „Die weiße Nacht“ auf, trug vor: „Die Frage war nicht, ob, sondern nur, woran man am Ende krepirt. Am Hunger, an der Kälte oder an beidem gleichzeitig.“ In diesem Umfeld ermitteln die Fotografin Lou Faber und Kriminalkommissar Alfred König.

Stern fuhr fort: „Unten im Schnee, unberührt, vollkommen reglos, von einem Mauerrest halb verborgen, lag etwas. Das, was dort im Schnee ruhte, schien ein Mensch zu sein.“ Manchem im Publikum rieselte es kalt über den Rücken.

Oliver Bottini und ein Verbrechen außer Kontrolle

Zu ihrem Roman schilderte die Autorin: „Ich wollte beschreiben, wie die Leute aus den Ruinen hervorkrochen, wie sie in dem Chaos überlebten. Ich brauchte auch eine Frau, eine Ermittlerin. So kam ich auf Lou. Sie dokumentiert und macht sich mit der Leica ein Bild.“ Fotografie und Kriminalistik würden im Roman eine große Rolle spielen. „Die Kripo war nach 1945 in einem unfassbar desolaten Zustand.“ In alten Archiven habe sie gesucht und genug Hinweise darauf gefunden. Die seien in den aktuellen Roman eingeflossen. Stern verließ unter lautem Beifall das Podest. „Extra aus Frankfurt angereist ist Oliver Bottini“, stellte Christoph Lampert vom Mordsharz-Team den nächsten Autoren vor. In dessen aktuellem Roman gerät ein Kapitalverbrechen völlig außer Kontrolle, es geschehen gleich mehrere Morde.

Bottini schlug „Die Summe aller Dinge“ auf, trug vor: „Erik blinzelt die Tränen weg. Als auf seiner Seite des Bettes lautlos eine Gestalt auftaucht, erschrickt er. Es ist ein vermummter Mann mit einer Schlinge in der Hand. Erik ist erstarrt. Ihm werden zwei Dinge klar: Livi ist tot. Und auch er wird sterben.“ Im Saal herrschte tiefes Schweigen. Rote und blaue Lichtstreifen zeichneten bizarre Gebilde in das Gemäuer. Im Roman ist für die Polizei der Fall bald abgeschlossen, nicht aber für die Witwe eines der Opfer, Vera Berg. Sie ist Polizeioberkommissarin.

Zu den Hintergründen von „Summe aller Dinge“ schilderte der Autor, dass er den Cum-Ex-Betrug von Banken und Versicherungen zum Thema genommen habe. „Es waren heftige Straftaten, ausgeführt nur von Männern. Ihnen auf die Spur gekommen sind Frauen. Daher wählte ich Vera Berg als Hauptperson.“

Im Plot komme der Finanzbetrug nur am Rande vor. Beim Interview mit Christian Dolle vom Team stellte Bottini fest: „Ich möchte Wesentliches über Menschen erzählen. Es geht um Emotionen, so um Leid und Freundschaft. Die Personen sollen die Lesenden berühren.“ Auch beschrieb er seine genauen Recherchen zu den Betrügereien. Ihm dankte das Publikum mit langem Beifall.

Andrea Mara sorgt für Schreckensvorstellungen

Die letzte Lesung weckte gleich Schreckensvorstellungen, besonders bei Eltern. Das Kind ist plötzlich verschollen. Was tun? Die Autorin Andrea Mara aus Dublin nahm auf dem Podest Platz, an ihrer Seite Nora Schulte, Sprecherin und Schauspielerin. Schulte nahm den Thriller „Alles ihre Schuld“ auf und trug vor. In ihrer Stimme schwebten Verzweiflung und Hilflosigkeit mit. „Jetzt wich alle Kraft aus Marissas Gliedern. ‚Ich weiß nicht, wo mein Sohn ist‘, flüsterte sie und sank in der Küche der fremden Frau zu Boden.“ Lampert vom Team führte sein Interview auf Englisch, übersetzte anschließend. So erfuhren die Krimi-Freunde, der Roman beruhe auf wahren Begebenheiten. „Andrea Mara glaubte ihren Sohn bei einem Playdate. Als sie ihn abholen wollte, stand sie vor einem leeren Haus.“ Dieses Erlebnis habe zum Roman geführt, der sei allerdings angereichert. „Die Autorin liebt es, die Lesenden auf falsche Fährten zu locken. Erst auf der letzten Seite klärt sich alles.“ Mara würde ihre Romane so schreiben, sie kenne das Ende und erzähle den Weg dorthin. Lampert fasste zusammen: „Bei ihr ist alles immer anders, als die Leser erwarten.“

Mara und Schulte erhielten ebenfalls langen Beifall. Viele Gäste erstanden Bücher, traten mit starken Eindrücken auf die dunkle Straße.



Autor Oliver Bottini beim Signieren. Fotos: Habel



Großer Andrang herrscht bei der Krimi-Lesung im Großen Heiligen Kreuz.